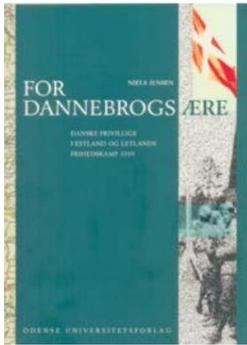


## Buchgespräch - Zu Ehren von Dannebrog



### For Dannebrog's Honor - Dänische Freiwillige im Freiheitskampf Estlands und Lettlands 1919

Autor: Niels Jensen

Format: 18x25 cm, 190 Seiten, 50 Fotos, 3 Karten (davon 1 auf der Umschlagrückseite)

Herausgeber: Odense University Press, 1998

ISBN 87-7838-377-3.

Originalpreis: DKK 175,00 (SAXO.com); finden Sie anderswo im Internet billiger.

#### Einleitung Am

5. April 1995 wurde ich zum ersten Mal auf eine Militäreinheit namens *Corps Danois* aufmerksam, als ich den Artikel *Dänische Industrielle hinter dem Staat Estland* von Niels Jensen las (Quelle 1). Seitdem ist zusätzliches Material erschienen und 1998 das vorliegende Buch, das sich mit einer Reihe verschiedener dänischer Einheiten und/oder Einheiten mit dänischer Beteiligung befasst, von denen das *Danish-Baltic Auxiliary Corps* (DBAC), später *Compagnie Borgelin*, die meisten ist prominent.

Der direkte Grund für mein jüngstes Interesse an dem Fall und der Grund, warum ich das Buch erworben habe, ist ein Schrottblatt, das möglicherweise vom dänisch-baltischen Hilfskorps inspiriert wurde. Meine Erörterung des Buches bzw. dessen, wofür ich es verwendet habe, konzentriert sich daher auf die Uniformierung und Ausrüstung des Korps.

Ich werde daher nicht auf die angespannte politische Situation im Baltikum nach der Russischen Revolution, den deutsch-russischen Waffenstillstand, den Bürgerkrieg in Finnland, den Unabhängigkeitskampf der drei baltischen Staaten, die britische Intervention im Baltikum und dann in Russland eingehen. Ich möchte auch nicht die gesamte Geschichte des Korps nacherzählen.

Sie können eine hervorragende Einführung in diese Themen erhalten, indem Sie das Buch<sup>1</sup> lesen .

#### Inhalt

- Unter Dannebrog im Baltikum • Vorspiel
- Hilfe für Estland • Lettisches Zwischenspiel • Die Reise nach Reval • Auf Streife in Tallinn
- Im Trainingslager in Nõmme
- Nach vorne
- Nach Lettland
- Alt-Schwaneburg • Weiter südlich • Der Sturm bei Jacobstadt
- In Reserve in Lettland
- Sommer in Tartu
- An der Ostfront – in Russland • Korps Palludan • Die dänische Legion • Die anderen Freiwilligen • Der militärische Abschluss
- Die militärische Situation in Estland 1919 • Die militärische Situation in Lettland 1919 • Terror im Dienste der Revolution • Valdemar Sejr Ambulancen • Stärkeliste des „Daani Wabatahtlike Korpus Eestis“ • Estnisches Freiheitskreuz und lettischer „Bärentöterorden“ • Nachtrag • Quellen und Literatur • Anmerkungen

#### Die Vorgeschichte

Ab Herbst 1918 forderte die englische Regierung die dänische Regierung auf, die Militäreinheiten auf englische Kosten nach Estland zu schicken. Von dänischer Seite wollten sie den verbündeten Siegern des Ersten Weltkriegs gut stehen, da sie hofften, Südjütland zurückzugewinnen zu können. Sie wollten die Neutralitätspolitik jedoch nicht so sehr ändern, dass Truppen ins Baltikum geschickt werden mussten; Stattdessen durfte die englische Marine Kopenhagen als Basishafen nutzen und erteilte gleichzeitig eine Exportgenehmigung für 900 rückstoßfreie Madsen-Gewehre, von denen 300 sofort an die englische Marine geliefert wurden.

In Finnland wurde das Zentralkomitee für die Rettung Estlands gegründet und Vertreter von hier kamen nach Dänemark, um Sympathie für Estlands Situation zu wecken und militärische Hilfe zu leisten. Um die Jahreswende 1918/19 mischt sich Ingenieur Aage Westenholz in den Fall ein, und die Bemühungen nehmen richtig Fahrt auf.

<sup>1</sup> Eine weitere Option ist das Buch *Norden och Krigen i Finland och Baltikum 1918-19* von Lars Westerlund (Hrsg.), herausgegeben von der Kanzlei des Staatsrates, Helsingfors, 2004, das viele Informationen über die Situation in Finnland und im Baltikum enthält . von

Später wird das Baltische Informationsbüro gegründet, das für die eigentliche Rekrutierung von Freiwilligen zuständig ist, während Aage Westenholz für die Bereitstellung finanzieller Mittel von anderen dänischen Industriellen, aber hauptsächlich aus seiner eigenen Tasche, verantwortlich ist.

Es werden eine Reihe mehr oder weniger geeigneter Leute rekrutiert, die offenbar nicht besonders kritisch sind. Anfang Februar 1919 bekundeten 30 Offiziere, 50 Unteroffiziere und 200 ausgebildete Gefreite aus allen Teilen der Wehrmacht ihr Interesse am Auslandskriegsdienst. Eine weitere Zahl von Menschen ohne militärischen Hintergrund, aber ohne Aussicht auf Arbeitslosigkeit oder bereits arbeitslos, lassen sich verführen.

Es wird hin und her diskutiert, wer die Truppe führen soll, die von Anfang an aus ca. 1.000 Mann, aber von offizieller Seite wollen sie nicht, dass Linienoffiziere in den Fall verwickelt werden. Die Schlussfolgerung ist, dass der Kommandeur der 3. Seeländischen Division, Generalmajor PW Ibsen, den Reserveoffizier, Leutnant Richard Gustav Borgelin, der die Korporalschule des 2. Regiments im Værløselejren leitete, vorruft und ihm anbietet, Kommandant einer Truppe von 200 Mann zu werden, der die Reiseerlaubnis für Estland erteilt hatte. Borgelin wurde eine halbe Stunde Bedenkzeit angeboten, stimmte aber sofort zu.

Am Mittwoch, dem 26. März 1919, befand sich das dänisch-baltische Hilfskorps an Bord des finnischen Schiffes S/S MERKUR aus Kopenhagen. Der Kurs ging Richtung Hangö, von wo aus die Reise mit dem Zug nach Helsinki weiterging. Unmittelbar nach der Abfahrt von København unterzeichneten alle Mitarbeiter ihre Verträge mit der estnischen Regierung; die Verträge umfassten u.a. Vergütung und Versicherungsbedingungen im Krankheits- und Todesfall. Ebenso bedeutsam war, dass die Verträge ein Ablaufdatum – den 1. September 1919 – festlegten, nach dem die Soldaten nach Dänemark zurückkehren konnten.

Am 3. April 1919 segelte das Korps an Bord des finnischen Eisbrechers VÄINÄMÖINEN nach Estland und landete um 21:30 Uhr in Reval (Tallinn).

#### Organisation Das

Dänisch-Baltische Hilfskorps, das unter dem Kommando von Hauptmann Ivar de Hemmer Gudme stand, bestand ursprünglich aus: Korpsstab, 1. Rückstoßkompanie (Hauptmann Richard Gustav Borgelin) und 1. Feldbatterie (Hauptmann Jens Martinus Mortensen).



*Eine Gruppe von Offizieren an Bord des Eisbrechers VÄINÄMÖINEN vor der Abreise aus Helsinki, 3. April 1919. Aus Quelle 5.*

Das Foto findet sich auch in Niels Jensens Buch, in dem auch steht, dass Nr. 5 ist Kapitän Richard Gu Mitarbeiter Borgelin.

Nein. 8 auf dem Bild ist Hauptmann Ivar de Hemmer Gudme, dessen militärische Laufbahn seinen Ursprung hatte Academic Rifle Corps, spezialisiert auf Sprengarbeiten und Schießen mit rückstoßfreien Gewehren.

Er war während des finnischen Bürgerkriegs Freiwilliger im Rang eines Leutnants gewesen und einer der Initiatoren der Gründung des dänisch-baltischen Hilfskorps gewesen.

Ivar de Hemmer Gudmes etwas sporadischer militärischer Hintergrund bedeutet, dass er während der anschließenden Bemühungen in Estland und Lettland wichtige Arbeiten im Hinterland ausführt, z. mit der Bereitstellung von Geld, Nachschub etc., während Hauptmann Richard Gustav Borgelin für den Aufbau der Einheit und die weitere militärische Führung zuständig ist, Aufgaben, die er mit großem Talent löste.

<sup>2</sup> Alle nachfolgend verwendeten Rangbezeichnungen sind Ränge in der estnischen Armee.

Die Feldbatterie wurde nie aufgestellt und Kapitän Jens Martinus Mortensen wurde Kommandant der ausgebildeten Truppe, die nun praktisch aus der 1. Rückstoßkompanie bestand, die dann als Teil der estnischen Armee den Namen Compagnie Borgelin<sup>3</sup> annahm.

Am 18. Mai 1919 bestand die Compagnie Borgelin aus 12 Offizieren, 12 Unteroffizieren und 189 Gefreiten und war wie folgt organisiert:

- Kompaniechef, Hauptmann Richard Gustav Borgelin •
- Stellvertretender Kommandant, Leutnant Chr. August Beyer (ab 6.7.1919)
- 1. Zug (Leutnant Alfred Johs. Poulsen)
- 2. Zug (Leutnant Erik Münch-Andersen)
- 3. Division (Leutnant Charles Th. Dornonville de la Cour)
- 4. Zug (Leutnant Kaj Valdemar Hassing) •
- Rückstoßeinheit (Leutnant Peter Viggo Christensen) • Zugdivision (Kapitän Jens Martinus Mortensen) • Sanitätsgruppe (Doktor Walther Lundberg)

Zu diesem Zeitpunkt verfügte das Unternehmen über 7 rückstoßfreie Madsen-Gewehre, und das Rollmaterial umfasste 2 Küchenwagen. Der Wagenpark wurde später durch eine Reihe englischer Lastwagen ergänzt, die als Waffenhilfsmittel an die neue estnische Armee geliefert wurden, immer noch mit den ursprünglichen englischen Kennzeichen. Eine weitere Anzahl von Munitionswagen, ein Sanitätswagen und ein Proviantwagen werden im letzten Teil der Bemühungen der Kompanie erwähnt.

Am 3. Juni 1919 erhielt das Unternehmen eine Reihe zusätzlicher rückstoßfreier Gewehre. Die rückstoßfreie Schützendivision hatte damals 16 Einheiten und war in 4 Halbzüge (mit je 2 Sektionen) mit jeweils einem Leutnant als Halbzugsführer organisiert.

Dem Zug wurden auch eine Reihe rückstoßfreier Gewehre zum Nahschutz zugewiesen, da er zuvor Angriffen umherziehender Bolschewiki ausgesetzt war.

Eine weitere Anzahl rückstoßfreier Gewehre wird einem estnischen Unternehmen übergeben, mit dem das Unternehmen eng zusammengearbeitet hat. Die estnische Kompanie stand unter dem Kommando eines Captain Grant, weshalb sie in Anlehnung an Jules Vernes Buch als *Captain Grant's Children* bezeichnet wurde.

## Uniformen und Ausrüstung



Das dänisch-baltische Hilfskorps war mit Uniformen ausgestattet, die fast identisch mit den grauen Uniformen des Modells 1915 der dänischen Armee waren. Niels Jensen beschreibt die Uniformen als "... identisch mit den blaugrauen Uniformen des Academic Rifle Corps (die) fast der M.1915 der dänischen Armee entsprachen", aber auf welche Uniform damit angespielt wird, kann nicht genau bestimmt werden. Weiterhin wird erwähnt, dass u.a. Die Uniformen der Offiziere hatten gegenüber dem Modell 1915 einige Änderungen erfahren.

Die Uniformen stammten vermutlich aus Beständen, die zur Einkleidung der Freiwilligenkorps im Alarmfall ausgelegt waren, möglicherweise auch der Akademischen Schützenkorps.

Felthuen war mit dem 100 Mann starken Fahrrad-Ordnungskorps verwandt, das 1916 mit Aage Westenholz als erstem Kommandanten gegründet wurde. Quelle 2 gibt in einer Beschreibung der Uniform des Bicycle Ordnance Corps folgendes an: „Der Hut in selbstgefertigter Form, der später von verschiedenen Pfadfindertruppen und von den ca. 200 Männer, die als Freiwillige nach Estland gingen.“

Die vom DBAC getragene Feldmütze war aus dem gleichen Stoff wie die Uniformen und somit grau. Aus dem Bildmaterial des Buches geht hervor, dass offenbar ein Stern als Kokarde verwendet wurde.

*Der militärische Führer des Korps, Hauptmann Richard Gustav Borgelin (1887-1966) (Nationalarchive). Reproduziert aus Quelle 5.*

<sup>3</sup> Im Folgenden werden die Bezeichnungen Dänisch-Baltisches Hilfskorps und Compagnie Borgelin synonym verwendet, obwohl es die richtige ist Die Bezeichnung der Truppe, die in Estland und Lettland in die Schlacht zog, ist Compagnie Borgelin.



Ab Ende Mai 1919 wurden Stahlhelme eines walisischen Modells ausgegeben.

Die Uniformen wurden während des Felddienstes ziemlich aufgebraucht und einige englische (khakifarbene) Uniformen wurden beschafft.

Die Soldaten entschieden sich jedoch dafür, ihre dänischen Uniformen zu flicken, anstatt eine ausländische Uniform zu tragen.

*Dänische Söldner in Estland mit einem erbeuteten russischen Soldaten. Die Dänen tragen die Uniform der dänischen Armee und einen englischen Helm. Ab Quelle 1, inkl. Text.*

Das Foto ist auch im Buch abgebildet.

Die Vertragsbedingungen spezifizierten die Uniformen und Ausrüstungsgegenstände der Soldaten wie folgt, vgl. ein Informationsschreiben des DBAC vom 25. März 1919, das im Buch abgebildet ist.

Uniformen und Ausrüstungsgegenstände beim Dänisch-Baltischen Hilfskorps		Geliefert:
Hut		
Mantel	(DKK 40)	1 Gürtel mit Schwerttasche 2
Wappen	(DKK 30)	Patrontaschen 1 Paar
Beinbekleidung	(DKK 10)	Schleudern 1 Dorn 1 Brotbeutel
2 Hemden 2	(DKK 5)	1 Kochtopf 1 Feldflasche 1
Unterwäsche 3	(DKK 10)	Besteck
Paar Socken 1	(DKK 2)	
Paar Stiefel 1	(DKK 30)	
Schal 1 Paar	(DKK	
Fäustlinge	3) (DKK 1)	

Soweit die Soldaten selbst Uniformstücke mitbrachten und diese als gebrauchsfähig anerkannt wurden, wurde der Wert von der estnischen Regierung zum angegebenen Preis erstattet.

Dass der Hut keinen Wiederbeschaffungspreis hat, unterstreicht seine Sonderstellung als Ausrüstungsgegenstand, der vom DBAC ausgegeben werden könnte.



Darüber hinaus wurden die Soldaten ermutigt, ihre eigenen Westen, Gummischuhe, zusätzliche Socken und Schuhe sowie Putz- und Toilettenartikel mitzubringen.

*Corporal Søren Telling<sup>4</sup>, fotografiert an der Düna, Juni 1916. Reproduziert aus dem Buch.*

Der Sommer 1919 war in den baltischen Ländern sehr heiß, daher wurden Muffedis nicht dringend benötigt; hier scheint der Gefreite sein Wappen abgelegt zu haben.

Die Ausrüstungsgegenstände wurden von den estnischen Behörden bei der Ankunft in Reval (Tallinn) geliefert, das Herkunftsland erscheint jedoch nicht im Buch und ist aus dem Bildmaterial nicht sofort erkennbar.

Es ist wahrscheinlich, dass Schwerttaschen und Patrontaschen russischen Ursprungs sind, während russische Gewehre verwendet wurden und sich dadurch jeder Anpassung entzogen haben.

Was der Säbel mit einem Unteroffizier in einer Infanterie-Kompanie macht, ist nicht ganz klar. Vielleicht handelt es sich um einen erbeuteten russischen Säbel, aber Säbelexperten würden sich dazu lieber äußern.

<sup>4</sup> Siehe auch Søren Telling, dänischer Abenteurer (1895-1968) (Grænseforeningen).

## Gewehre

Das Gewehr war das russische Mosin-Nagant Modell 1891, wahrscheinlich aus der Ausgabe 1891/10, das die Standard-Infanteriewaffe während des Ersten Weltkriegs war. Das Gewehr wird mit einem Bajonett geliefert, mit einer ca. 45 cm lange Klinge.

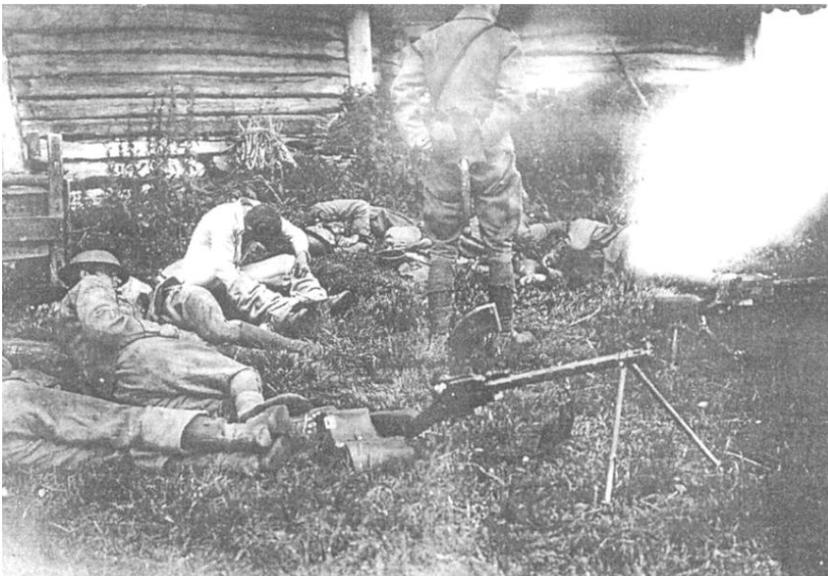
Der Vorteil der Verwendung russischer Gewehre bestand darin, dass die Munition entweder aus den Beständen der ehemaligen russischen Armee leicht verfügbar war oder von den Roten Streitkräften erbeutet / zurückgelassen wurde.



*Mosin-Nagant-Gewehr Modell 1891/10.  
Von [Mosin-Nagant M1891 und anderen](#).  
(Moderne Schusswaffen).*

## Rückstoßgewehre Die

Hauptbewaffnung der Compagnie Borgelin waren Madsen-Rückstoßgewehre, die vom Dansk Reylriffel Syndikat<sup>5</sup> hergestellt wurden. Die rückstoßfreien Gewehre wurden aus England finanziert und hatten das englische Standardkaliber 0,303 Zoll, und das Buch bezeichnet die rückstoßfreien Gewehre als Modell 1915 und Modell 1919.



Rückstoßfreie Gewehre waren bis auf das Kaliber identisch mit dem rückstoßfreien 8-mm-Gewehr Modell 1904, das in der dänischen Armee und im dänischen Freiwilligenkorps, z. Akademisches Schützenkorps.

Aage Westenholz, der Patron des dänischen Freiwilligenkorps, spendete 1908 zehn rückstoßfreie Gewehre mit allem Zubehör an das Akademisk Shooting Corps.

*Dänische Söldner ruhen sich nach den Kämpfen von 1919 aus. Im Vordergrund das rückstoßfreie dänische Madsen-Gewehr, das aus Kopenhagen geliefert, aber von der britischen Regierung bezahlt wurde. Ab Quelle 1, inkl. Text.*

## Sonstige Waffen

Auch das dänisch-baltische Hilfskorps war mit Handgranaten ausgerüstet, über das Herkunftsland der Handgranaten liegen jedoch keine Angaben vor; Englische und/oder russische Handgranaten sind wahrscheinlich die wahrscheinlichsten Optionen.

Die Offiziere, dänische Reserveoffiziere und selbsternannte, brachten offenbar ihre eigenen Dienstpistolen und vielleicht auch Säbel mit, die, wenn überhaupt, die einzigen Waffen waren, die der DBAC bei ihrer Abreise aus Kopenhagen mitbrachte. Eine Reihe von Pistolen wurde auch vor Ort erworben.

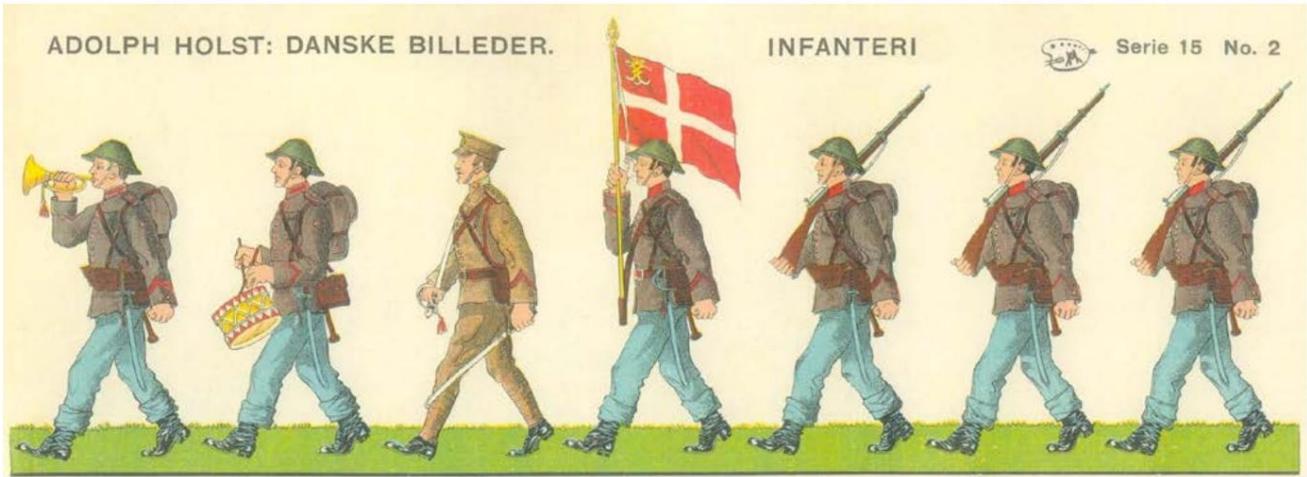
## Der Bastelbogen

Es gibt einen Bastelbogen, der das dänisch-baltische Hilfskorps oder die Compagnie Borgelin darstellen kann. Denn was sonst könnte die Kombination von dänischen Uniformen und englischen Stahlhelmen auf einem Blatt aus der Zeit unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg erklären?

<sup>5</sup> Ab 1936 Danish Industrial Syndicate, später DISA. Von 1907 bis 1950 wurden verschiedene Versionen des rückstoßfreien Gewehrs hergestellt. Während dieser Zeit wurde das Gewehr in verschiedenen Modellen in 33 Länder verkauft. (Danmarks Tekniske Museum) In der Version Kaliber 7,92 mm war das rückstoßfreie Gewehr unter anderem in begrenztem Umfang im deutschen Heer während des Ersten Weltkriegs in sogenannten *Musketenbataillonen* eingesetzt. Das rückstoßfreie Gewehr war in der russischen Armee nicht unbekannt, die es während des Russisch-Japanischen Krieges (1904-1905) einsetzte. Siehe u.a. Madsen-Maschinengewehr (Wikipedia).

Das erste Mal sah ich dieses Schrottblatt in dem Buch *Paper Soldiers* von Edward Ryan (Quelle 7) und ich fand die Kombination aus englischen Stahlhelmen und dänischen Uniformen höchst ungewöhnlich, aber andererseits könnte es eine Suche oder einfach nur freie Fantasie sein .

Bei einer kürzlichen Aufräumaktion fand ich den Artikel *Dänische Industrielle hinter dem Staat Estland* von Niels Jensen (Quelle 1). Als ich die Kombination aus dänischer Uniform und englischem Stahlhelm wieder sah, dachte ich an das Schrottblatt und stellte fest, dass es vielleicht nicht ganz so einfallsreich war, wie ich zuerst gedacht hatte.



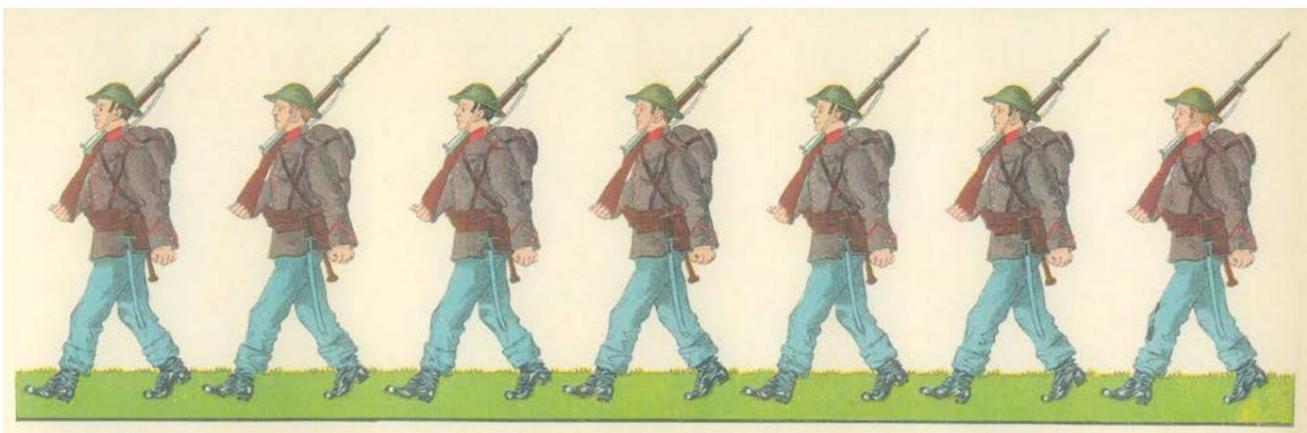
Bearbeiteter Auszug aus Adolph Holsts Zeitungsausschnitt *Danish Pictures, Infantry, Series 15, No. 2*.  
Das Original befindet sich in der 3. Abteilung des Nationalmuseums, Brede.

Durch einen seltsamen Zufall der Umstände besuchte Hans Snitker, ein guter Freund, der sich für Scrapbooking interessierte, die 3. Abteilung des Nationalmuseums in Brede. Der Zweck des Besuchs war es, die ziemlich umfangreiche Sammlung alter Ausschnitte des Museums zu besichtigen, von denen einige enthalten ist in dem Buch *Paper Soldiers wiedergegeben*.

Ich bat um einen "Ausguck" für dieses ungewöhnliche Blatt und war innerhalb weniger Tage der glückliche Besitzer eines Exemplars der oberen Hälfte des Blattes (2 Gelenke). Dass nicht das gesamte Blatt kopiert wurde, erklärt sich daraus, dass die anderen 3 Gelenke im Prinzip identisch mit den hier gezeigten Figuren sind – und so das gesamte Blatt, wenn auch in Miniatur, im Buch reproduziert wird.

Der Bastelbogen misst ca. 30 x 50 cm und enthält folgende Figuren:

<b>1. geliert</b>	2 Reservehornbläser (Horn und Trommel), Offizier, Fahnenträger und 4 marschierende Soldaten, mit Gewehr. 8 marschierende
<b>2. geliert</b>	Soldaten mit Gewehren (7 der 8 Figuren des 2. Regiments sind unten zu sehen). 2 Reservehornbläser (Horn und Trommel), Offizier
<b>3. geliert</b>	und 5 marschierende Soldaten, mit Gewehr. 8 marschierende Soldaten, mit Gewehr. 8 marschierende Soldaten, mit Gewehr.
<b>4. geliert</b>	
<b>5. geliert</b>	



# Bildanalyse

## Der Fahnenträger

Zunächst muss festgestellt werden, dass weder das dänisch-baltische Hilfskorps noch die Compagnie Borgelin mit einer Flagge und überhaupt nicht mit einer dänischen Flagge ausgestattet waren.

Dass der dänische Generalkonsul in Reval (Tallinn), JC Johansen, der Compagnie Borgelin dann eine dänische Spaltflagge überreichte, die über dem Ausbildungslager der Firma in Nõmme (heute ein Vorort von Tallinn) hing und dann in der eroberten lettischen Stadt gehisst wurde, Jakobstadt (heute Jekabpils), erhöhte es die Wahrnehmung der Einheit als dänisch. Aber obwohl viele der Soldaten des Korps es als eine dänische Einheit betrachteten, die Dänisch als Befehlssprache, dänische Uniformen, dänische Truppen, dänische Taktiken und dänische Hornsignale verwendete, war es eine Einheit, die nach internationalem Recht zur estnischen Armee gehörte.

Und was war auch passender, als dass dänische Soldaten im 700. Jahr der Schlacht von Lyndanisse (Tallinn) am 15. Juni 1219, wo die Legende besagt, dass Dannebrog vom Himmel fiel, Dannebrog erneut in Estland führten?

Der Reiter auf dem Clipping-Blatt ist allerdings ein „Standard-Tabulator“, der sich auf anderen Adolph-Holst-Clippbögen wiederholt, ist aber in Bezug auf DBAC damit eine Fälschung, wenn auch nicht ganz unerklärlich.

## Der Beamte

Die khakifarbene Uniform und Mütze des Offiziers lässt sich am besten damit erklären, dass die Figur einen Offizier der Compagnie Borgelin darstellen soll, der eine der englischen Uniformen trägt, die zeitweilig verwendet wurden, bevor man sich entschied, das abgenutztere dänische Grau fortzusetzen Uniformen. Ich habe derzeit keine Erklärung für die roten Markierungen auf der Uniform, einschließlich der Adjutantenkordel.

## Die Soldaten

Beim näheren Studium der Renderings zeigt sich eine sehr lange Seitenwaffe, die den Charakter eines Säbelbajonetts hat, dessen Schälstange nicht bei allen Figuren gleich deutlich gefärbt ist. Die Seitenwaffen des Fahnenträgers unterscheiden sich jedoch deutlich von denen der Gefreiten durch eine andere Art der Parade.

Das Wappen, das grau sein soll, zeigt jedoch rote, "voll zugezogene" Kragenspiegel, nicht unähnlich der Uniform Modell 1889. Die Lederbekleidung ist braun, was dem entspricht, was in der russischen Armee verwendet wurde, von dem Die estnischen Lieferungen an das Korps können sehr gut Stamm sein.

Niels Jensen erwähnt in seinem Buch, dass der Hornbläser der Compagnie Borgelin dänische Hornsignale blies, also hat der Hornbläser des Blattes eindeutig seinen Platz in der Truppe, während es keine Erwähnung gibt, dass auch Trommeln verwendet wurden.

Leider zeigt keiner der Soldaten auf dem Bastelbogen das für das Corps so charakteristische rückstoßfreie Madsen-Gewehr.

## Alternativen

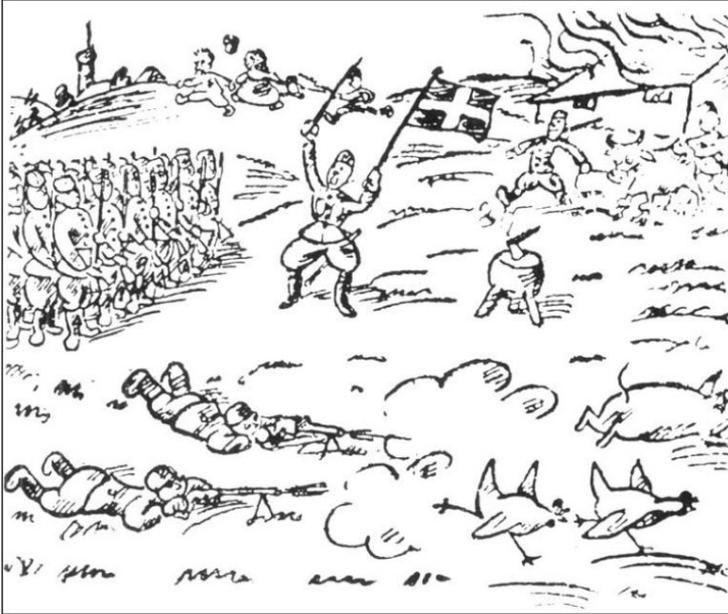
Wenn man eine andere Theorie über das Blatt aufstellen sollte, dann muss es das Uniformwirrwarr in den 1920er und 1930er Jahren darstellen, als Uniformen fast aller Art miteinander vermischt wurden – hier ggf. ein graues Wappen aus Uniformmodell 1915 u hellblaue Hose aus Uniform Modell 1910 - und dass der Offizier die hellbraune Uniform Modell 1923 vorzeigen muss.

Schwieriger ist die Anwesenheit der englischen Stahlhelme zu erklären. Natürlich kann nicht ausgeschlossen werden, dass solche als Experimente verwendet wurden. Da der englische Stahlhelm so unverwechselbar ist, ist es schwer vorstellbar, dass ein ansonsten ziemlich genauer Zeichner wie Adolph Holst verschiedene Arten von Stahlhelmen verwechselt hätte. In diesem Fall müsste es sich um eine Modernisierung eines alten Blechs in den frühen 1920er Jahren vor der Einführung des Stahlhelms Modell 1923 handeln, z. nach Zeitungsberichten.

Dass die Lederbekleidung braun wiedergegeben wird, passt nicht zu den dänischen Soldaten der damaligen Zeit, die schwarz getragen hätten.

## Fazit

Obwohl meine Theorie über das dänisch-baltische Hilfskorps so phantasievoll sein mag wie die Alternativen, denke ich, dass sie am besten zu der verfügbaren Grundlage passt, und das Blatt könnte 1919 erstellt worden sein, als es viele Zeitungsberichte über das Korps gab Bemühungen im Baltikum und stammen damit aus der Zeit, als die Soldaten im Baltikum waren, bzw. nach dem 1. September, als die Mehrheit vertragsgemäß in die Heimat zurückkehrte.



Die Publicity war für das Unternehmen nicht immer gleich schmeichelhaft, u.a. aufgrund politischer Meinungsverschiedenheiten über die Unterstützung des Corps und dass einige unglückliche Elemente, die in "Ungunst" nach Hause geschickt wurden, ihren Teil dazu beitrugen, die Compagnie Borgelin in einem schlechten Licht darzustellen.

*Ekstra Bladets* Version des dänischen Militäreinsatzes in Estland. Aus Quelle 5.

Was die Erwähnung des Fächers betrifft, den es nicht gab, ist es interessant zu sehen, dass einer auch in dieser Karikatur abgebildet ist, obwohl er wahrscheinlich enthalten ist, um deutlich zu machen, dass es sich um dänische Soldaten handelt.

Die Situation sollte aus der Stadt Alt Schwaneburg (heute Gulbene) stammen, wo Hauptmann Borggelin die Soldaten "vom Land leben" ließ, da es nicht möglich gewesen war, die Kompanie mit Nachschub zu versorgen.

### 3. Abteilung des Nationalmuseums, Brede Das Original

des Bogens mit den dänischen Soldaten mit englischen Stahlhelmen befindet sich, wie erwähnt, in der 3. Abteilung des Nationalmuseums in Brede, zusammen mit einigen anderen Bastelbögen. Die Mappe trägt die Referenz „Nr. 511 – 5211/2006“, und wenn Sie mit dem Museum Kontakt aufnehmen möchten, ist die Kanzlerin Mona Rasmussen die richtige Ansprechpartnerin.

### Fazit Das Buch,

dessen Titel sich auf das Korps-Motto „Für Dannebrog's Ehre“ bezieht, ist eine sehr spannende Präsentation, die eine Lücke in der jüngeren dänischen Militärgeschichte schließt, obwohl die Einheit technisch in estnischen Diensten stand.

Allerdings könnte das Buch von besserem Kartenmaterial und einem Index stark profitieren. Das erste Manko kann behoben werden, u.a. durch gute Verweise auf frühere und gegenwärtige Ortsnamen der Orte, aber das Fehlen eines Registers erschwert die Verwendung des Buches als Nachschlagewerk.

Das Bildmaterial, das auf Material des Nationalarchivs basiert, ist sehr umfangreich und veranschaulicht die verschiedenen Freiwilligeneinheiten in hervorragender Weise, wobei der Schwerpunkt auf dem Dänisch-Baltischen Hilfskorps/Compagnie Borgelin liegt.

Ich gebe dem Buch meine wärmste Empfehlung.

### Quellen

1. *Dänische Industrielle hinter dem Staat Estland* von Niels Jensen, Dagbladet Børsen, 5. April 1995.
2. *Das dänische Freiwilligenkorps*; historische Darstellung herausgegeben vom Zentralkomitee für das Freiwilligenkorps, von dr.phil. Viggo J. von Holstein Rathlou, Aarhus und Kopenhagen, 1930.
3. *Akademisches Schützenkorps und seine Nachfolger 1866-1966*; Jubiläumsveröffentlichung herausgegeben vom Akademischen Schützenverein, København 1966.
4. *Uniformen und Ausrüstung der dänischen Infanterie in den letzten 200 Jahren* von AN Hvidt, Kopenhagen 1965.
5. *Ritter ohne Kreuz - Aage Westenholz und Dänemarks Verteidigung* von Hans Neerbek, Verlag der Universität Odense, 1996, ISBN 87-7838-183-5.
6. *Estland 1918-1920 – Dänische Freiwillige im estnischen Unabhängigkeitskrieg* (Per Rønberg).
7. *Paper Soldiers* von Edward Ryan, New Cavendish Books, London 1995, ISBN 0-904568-96-2.

Als besondere Informationsquellen zu den Uniformen des dänisch-baltischen Hilfskorps führt Niels Jensen folgendes Material aus dem Nationalarchiv an, auf das Interessierte verwiesen werden.

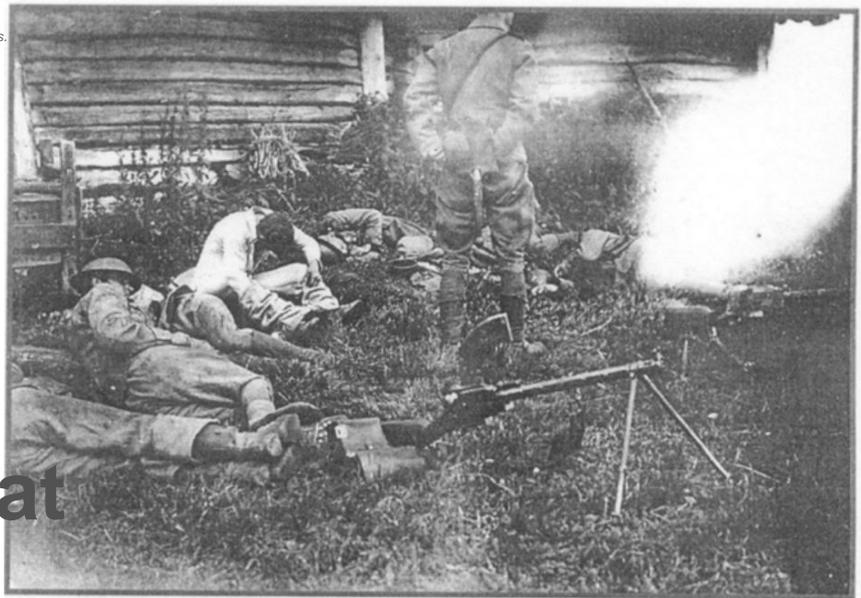
**Dänische Uniformen** Archiv Aage Westenholz.

**Englische Uniformen** *Ein moderner Kreuzzug*; ein ungedrucktes Manuskript von Lieutenant Peter de Hemmer Gudme, 1919.

Pro Finsted



Dänische Söldner ruhen sich nach den Kämpfen im Jahr 1919 aus. Im Vordergrund das dänische Madsen-Maschinengewehr, geliefert aus Kopenhagen, aber bezahlt von der britischen Regierung.



# Dänische Industrielle hinter dem Staat Estland



Von Niels Jensen

Waren es die nutzlosen Bemühungen dänischer Industrieller, die 1919 die neue estnische Republik sicherten – und den verfassungsrechtlichen Grundstein für den heutigen Staat Estland? Höchstwahrscheinlich lautet die Antwort auf diese Frage: - Ja, das war es! Am 5. Februar 1921 erkannte das Königreich Dänemark die Republik Estland an, und Dänemark hat die Besetzung der drei baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen durch die Sowjetunion nie anerkannt. Aber zuvor waren es private dänische Interessen, die dazu führten, dass der Staat Estland seine ersten demokratischen Wahlen im März 1919 überlebte.

Material befindet sich in Rigssarder kivet in Kopenhagen sagt, dass es das »Corps Danois« war, das die estnische Regierung in Tallinn während einiger turbulenter Tage im März 1919 nach den Wahlen sicherte.

»Corps Danois« war eine rein dänische Armee, die zur Teilnahme am estnischen Unabhängigkeitskrieg 1918-19 entsandt wurde, auf private Initiative hin gegründet und teilweise von privaten dänischen Rittlern finanziert wurde.

Initiatoren und größte finanzielle Unterstützer waren die dänischen Geschäftsleute Aage Westenholz und Alexander Foss sowie Poul Larsen von FL Smidth & Co. Aage Westenholz machte sein Vermögen mit Eisenbahnen und Elektrizitätswerken, der Zementherstellung, dem Plantagengeschäft und dem Schiffahrtsgeschäft in Siam. Er verschenkte die Runde seines Vermögens für die Schaffung eines freiwilligen Home Guard Corps in Dänemark vor dem 1. Weltkrieg und finanzierte die dänischen Militäranstrengungen in Estland im Jahr 1919 mit nur 100.000 DKK - 1919 Kronen natürlich! Alexander Foss und Poul Larsen von FLS spendeten 10.000 DKK, wollten aber nicht, dass ihre Namen auf der Spenderliste stehen.

### rogetflok

CorpsDanoislevopstillet i - Anfang 1919 im damaligen Reval – heute Tallinn – und wurde ursprünglich von einer bunt zusammengewürfelten Gruppe freiwilliger Söldner gegründet, die in den estnischen Kriegsdienst eintraten.

Die Truppe umfasste 190 Mann unter der Führung von Captain Richard



Dänische Söldner in Estland mit einem gefangenen russischen Soldaten. Danskeme trägt die Uniform der dänischen Armee und einen englischen Helm.

Borgelin, der im Laufe eines Monats eine schlagkräftige Truppe versammelte, darunter geliefert mit gekauften dänischen Maschinengewehren

im Winter 1918/19 in Kopenhagen mit dem Danish Recoil Rifle Syndicate der britischen Regierung, das die Freiheit der baltischen Völker unterstützte

Kampf mit materieller Unterstützung. In den Kriegswochen, den Wahlen zur Verfassungsgebenden Gesetzgebenden Versammlung in Estland im April 1919, war die politische und militärische Lage in Estland sehr instabil.

### Revolte vermieden Die

provisorische estnische Regierung beschloss daher, das »Corps Danois« in Tallinn zu belassen, das angeblich die einzig verlässliche militärische Kraft darstellte. Durch die sichtbaren Patrouillen, die das »Corps Danois« während der Wahltag in der Stadt führte, wurde somit ein Anlauf zu einem Aufstand vermieden.

Später wurde das Corps an der estnischen Südfront eingesetzt, wo es viel beachtet wurde. Während des Sommers wurden die dänischen militärischen Bemühungen in Estland durch humanitäre Bemühungen in Form eines Feldkrankenzugens, »Valdemar Sejr« ergänzt, der sowohl militärische als auch zivile Opfer im Unabhängigkeitskrieg behandelte. Aage Westenholz starb 1935 eine bekannte Persönlichkeit im dänischen Geschäfts- und Kulturleben. Er war auch der Geldgeber von Karen Blixen, die seine Nichte war. Westenholz trug geduldig zur Entwicklung ihres Unternehmens Karen Coffee Co. bei. Ltd in Kenia. Er hatte keine kommerziellen Interessen im Baltikum.

## Dänische Hilfe für das Baltikum

Von Niels Jensen

Dänemark unterstützt jetzt zusammen mit den anderen nordischen Ländern den Aufbau der Verteidigung von Estland, Lettland und Litauen.

Es findet auf offizieller Ebene statt und wird zwischen den Verteidigungsministern in Norwegen, Schweden und Dänemark koordiniert.

Hier zu Hause hat das norwegische Parlament beschlossen, dass das Verteidigungsministerium, eigentlich die drei Materialkommandos HMAK - Materialkommando der Armee, SMK - Materialkommando der Marine und FMK - Materialkommando der Luft, militärische Ausrüstung ins Baltikum liefert.

So ist das Flaggschiff der neuen estnischen Flotte bisher das ehemalige grönländische Inspektionsschiff »Mallermukken« der dänischen Marine.

Es ist ein kleineres eisverstärktes Schiff, das seit vielen Jahren dünn durch die grönländischen Gewässer fährt. Jetzt



Dänische Militärfahrzeuge im Kopenhagener Freihafen auf dem Weg ins Baltikum.

segelt für die neuestnische Flotte im Finnischen Meerbusen unter der estnischen Kriegsflagge. Darüber hinaus hat die estnische Marine pa übernommen

das Trolleyschiff »Rylen« vom Zolldienst. Dementsprechend hat das Materialkommando der Armee eine große Anzahl von Auslauf- und nicht Auslaufeinheiten geschickt

klassifiziert, Fahrzeuge nach Lettland. Es handelt sich um Dodge -Krankswagen und die letzten amerikanischen Jeeps, die inzwischen eingestellt wurden

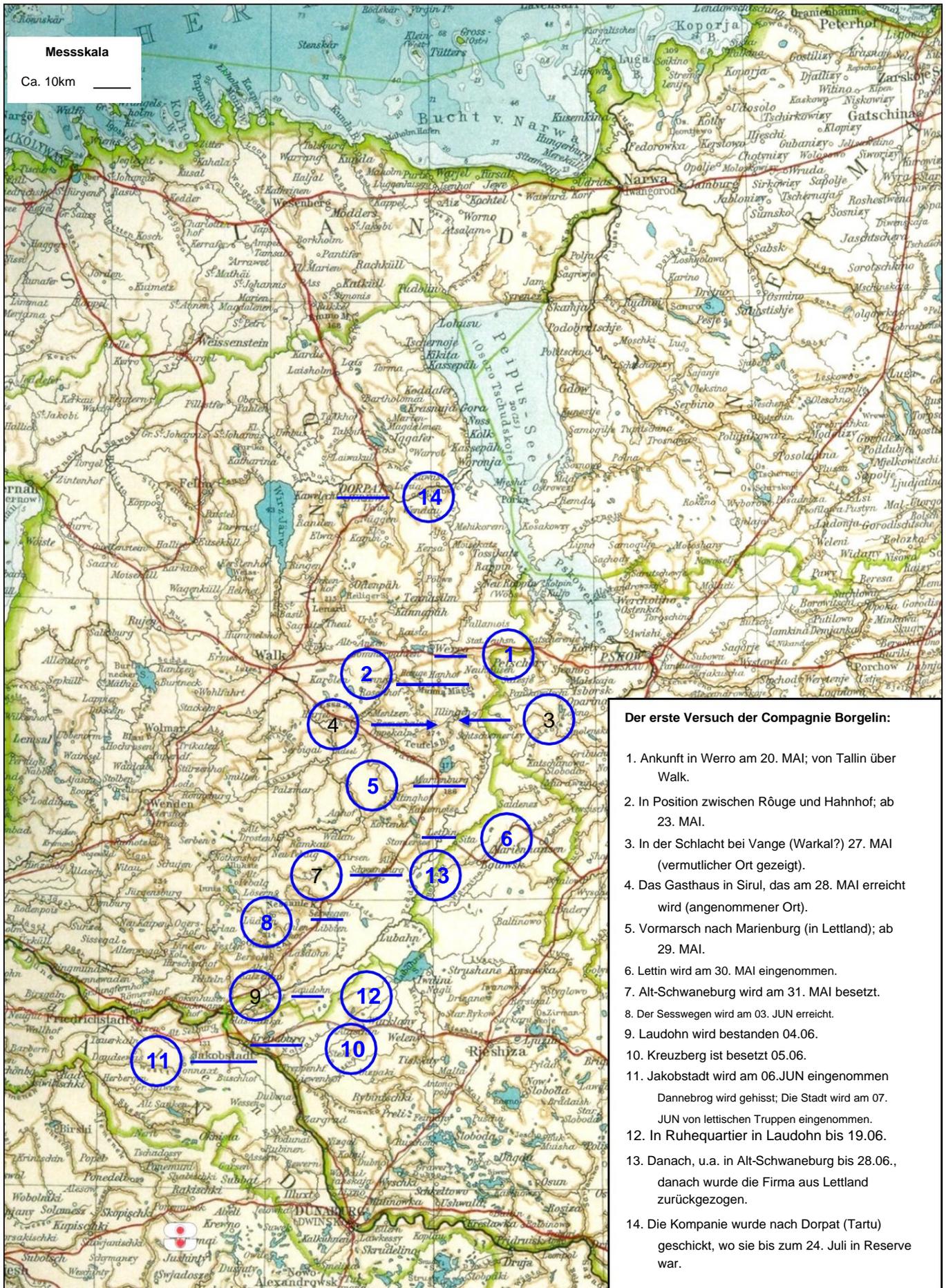
Mobilisierungsverhalten der dänischen Armee. Und das sind Fahrzeuge, die weder verschlissen noch verschrottet sind – meist in einem guten Wartungszustand.

Und restliche Ersatzteilbestände sind inklusive. Darüber hinaus wurden rund 20.000 Sätze dänischer Kampfverbände des Modells M-58 geliefert, außerdem wurden Funkgeräte, 300 Radfahrzeuge und PCs geliefert.

Ursprünglich war vorgesehen, keine Waffen zur Verteidigung der drei neuen baltischen Staaten zu liefern. Diese wurden daher auf den internationalen Märkten vertrieben.

So hat Estland in einer etwas dubiosen Angelegenheit Waffen von Israel erworben. Doch nun scheint diese nordische Zurückhaltung hinfällig geworden zu sein. Vor allem die schwedische Verteidigungsindustrie ist daran interessiert, die neuen Märkte auf der anderen Seite der Ostinsel zu erschließen.

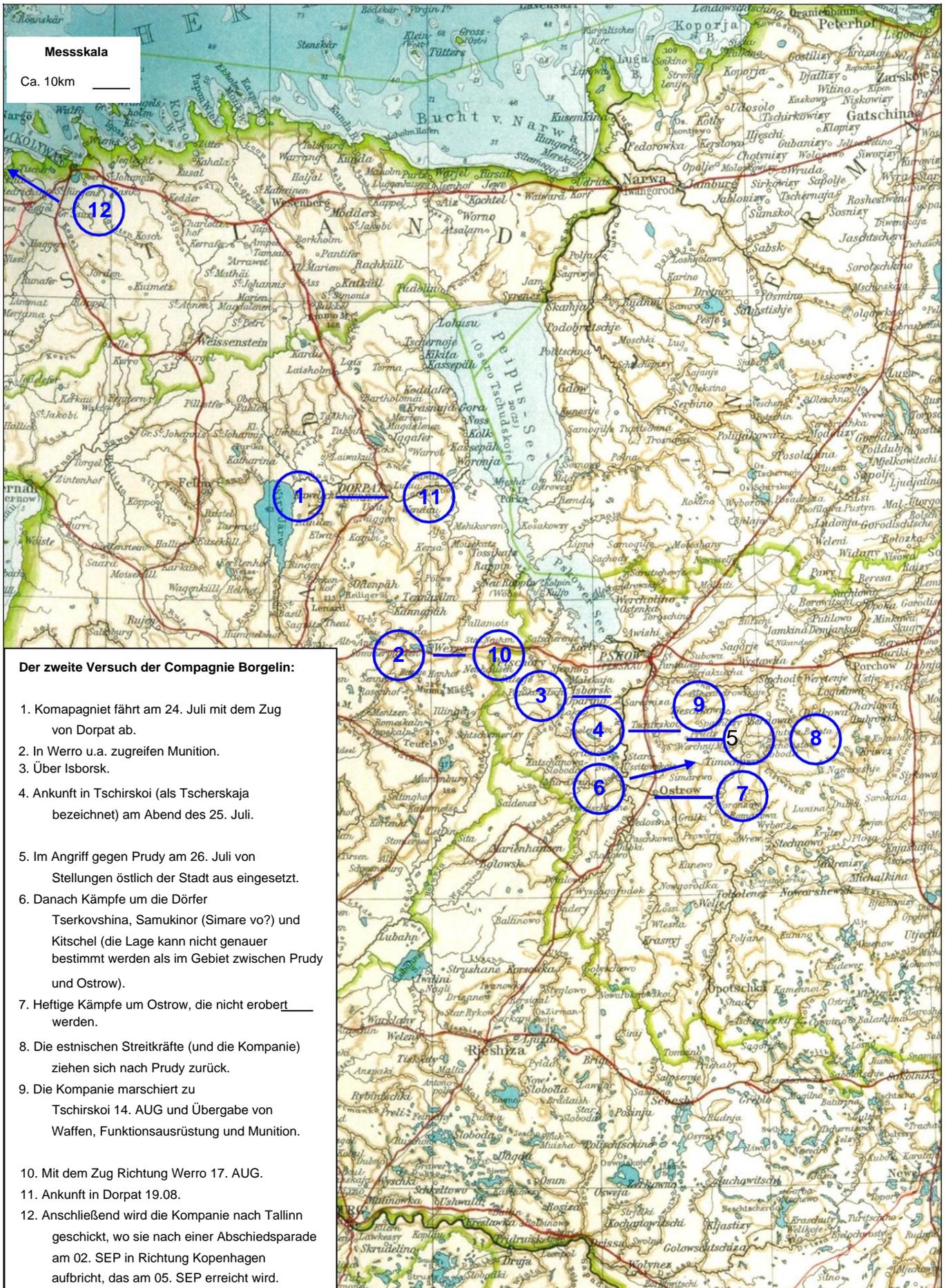
Der erste Versuch der Compagnie Borgelin im Mai-Juli 1919 in Estland und Lettland.  
 Illustriert auf einer Karte des Baltikums von 1915.



**Der erste Versuch der Compagnie Borgelin:**

1. Ankunft in Werro am 20. MAI; von Tallin über Walk.
2. In Position zwischen Rõuge und Hahnhof; ab 23. MAI.
3. In der Schlacht bei Vange (Warkal?) 27. MAI (vermutlicher Ort gezeigt).
4. Das Gasthaus in Sirul, das am 28. MAI erreicht wird (angenommener Ort).
5. Vormarsch nach Marienburg (in Lettland); ab 29. MAI.
6. Lettin wird am 30. MAI eingenommen.
7. Alt-Schwaneburg wird am 31. MAI besetzt.
8. Der Sesswegen wird am 03. JUN erreicht.
9. Laudohn wird bestanden 04.06.
10. Kreuzberg ist besetzt 05.06.
11. Jakobstadt wird am 06. JUN eingenommen  
 Dannebrog wird gehisst; Die Stadt wird am 07. JUN von lettischen Truppen eingenommen.
12. In Ruhequartier in Laudohn bis 19.06.
13. Danach, u.a. in Alt-Schwaneburg bis 28.06.,  
 danach wurde die Firma aus Lettland zurückgezogen.
14. Die Kompanie wurde nach Dorpat (Tartu) geschickt, wo sie bis zum 24. Juli in Reserve war.

Der zweite Versuch der Compagnie Borgelin im Juli-August 1919 in Russland zwischen Pskow und Ostrow.  
 Illustriert auf einer Karte des Baltikums von 1915.



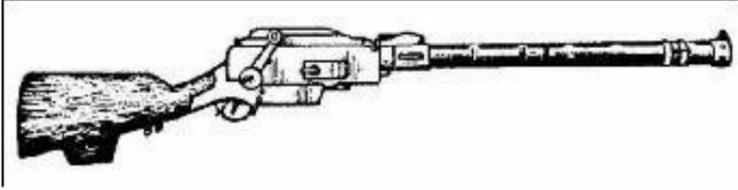
Messskala  
 Ca. 10km

**Der zweite Versuch der Compagnie Borgelin:**

1. Kompaniet fährt am 24. Juli mit dem Zug von Dorpat ab.
2. In Werro u.a. zugreifen Munition.
3. Über Isborsk.
4. Ankunft in Tschirskoi (als Tscherskaja bezeichnet) am Abend des 25. Juli.
5. Im Angriff gegen Prudy am 26. Juli von Stellungen östlich der Stadt aus eingesetzt.
6. Danach Kämpfe um die Dörfer Tserkovshina, Samukinor (Simare vo?) und Kitschel (die Lage kann nicht genauer bestimmt werden als im Gebiet zwischen Prudy und Ostrow).
7. Heftige Kämpfe um Ostrow, die nicht erobert werden.
8. Die estnischen Streitkräfte (und die Kompanie) ziehen sich nach Prudy zurück.
9. Die Kompanie marschiert zu Tschirskoi 14. AUG und Übergabe von Waffen, Funktionsausrüstung und Munition.
10. Mit dem Zug Richtung Werro 17. AUG.
11. Ankunft in Dorpat 19.08.
12. Anschließend wird die Kompanie nach Tallinn geschickt, wo sie nach einer Abschiedsparade am 02. SEP in Richtung Kopenhagen aufbricht, das am 05. SEP erreicht wird.

# Über Madsen rückstoßfreie Gewehre in Spanien, Finnland und Estland

## Einführung



Auf einer spanischen Website *der Sociedad Benéfica de Historiadores Aficionados y Creadores* (Quelle 1) heißt es, dass während des spanischen Bürgerkriegs eine Reihe rückstoßfreier Madsen-Gewehre von der republikanischen Armee eingesetzt wurden, aber derzeit habe ich leider keine weiteren Informationen zu dieser Angelegenheit [1](#) )

Ib Hansen, der früher für das Dänische Industriesyndikat arbeitete, hat mir erzählt, dass von 1904 bis 1935 von spanischer Seite ca. 20 rückstoßfreie Gewehre für verschiedene Versuche, aber dass das Waffensystem als solches nicht offiziell in der spanischen Armee eingeführt wurde.

## Waffen aus Finnland

Quelle 1 gibt an, dass die Waffen ursprünglich aus Finnland stammten, das das Waffensystem von 1921 bis 1936 verwendete, als es durch das finnische leichte Maschinengewehr, das 7,62-mm-Lahti-Saloranta M/26, ersetzt wurde.

## Waffen aus Estland

Quelle 3 gibt an, dass das rückstoßfreie Madsen-Gewehr ursprünglich von den finnischen Kavallerie- und Radfahrereinheiten verwendet, später aber auch in die Infanterie eingeführt wurde. Ende 1928 gab es in der finnischen Armee 729 rückstoßfreie Madsen-Gewehre. Die finnische Modellbezeichnung war *Pikakivääri M/20*.

Quelle 1 gibt an, dass die rückstoßfreien Gewehre von Madsen 1936 nach Estland verkauft wurden [2](#)) und dass viele davon in Spanien landeten. Quelle 2 gibt an, dass 612 rückstoßfreie Madsen-Gewehre erstmals 1937 nach Estland verkauft wurden, wo sie auf das englische Kaliber .303 Zoll (7,7 mm) umgestellt wurden. zusätzlich ca. 60 rückstoßfreie Gewehre wurden 1959-1960 an die amerikanische Waffenhandelsfirma Interarmco verkauft.

Die estnische Armee hatte ursprünglich ca. 600 Madsen rückstoßfreie Gewehre des englischen Kalibers [3](#)). Quelle [4](#) gibt weiter an, dass die Schrotflinten ursprünglich während des Ersten Weltkriegs aus England bestellt wurden, aber aufgrund eines dänischen Exportverbots für Waffen in kriegführende Länder nicht geliefert werden konnten.



Soldaten der estnischen Armee und Marine. Reproduziert von einer Postkarte aus den 1930er Jahren. Von Fotos aus Estland (Estrnische Waffen).

Unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg wurde von dänischer Seite eine Ausfuhrgenehmigung über 900 Einheiten erteilt. 7,7 mm Madsen rückstoßfreie Gewehre für England.

Einige der Waffen gingen beim U-Boot-Transport nach Estland verloren, andere kamen als Versuchswaffen nach England. Der Rest (etwa 600) wurde an die estnische Armee geliefert.

1939 war das rückstoßfreie Gewehr 7,7 mm Madsen noch Teil der estnischen Armee, vgl. Quelle 5.

## Quellen

1. Fuerzas Armadas de la República, Fusiles ametralladores (Sociedad Benéfica de Historiadores Aficionados y Creadores).
2. Leichte Maschinengewehre, Teil 2 (Finnische Armee 1918-1945).
3. Leichte Maschinengewehre, Teil 1 (Finnische Armee 1918-1945).
4. Hotchkiss Pack Saddlery (Forum Society of the Military Horse).
5. *Taschenbuch der Heere* von Kurt Passow, JF Lehmanns Verlag, München 1939.

Pro Finsted

### Anmerkungen:

- 1) Die Zeichnung des rückstoßfreien Madsen-Gewehrs stammt ursprünglich von einer russischen Website - [yyyyyyyyyyyyyy yyyyyyyyyy](#). 1902 ÿ - die nicht mehr verfügbar ist.
- 2) Möglicherweise gegen mehrere tausend Moisin-Nagant-Gewehre Modell 1891 eingetauscht. Col., USAF (aD) (Mosin Nagant.net)
- 3) Im Juni 1919 wurden 16 dieser rückstoßfreien Gewehre vom Dänisch-Baltischen Hilfskorps/Compagnie Borgelin eingesetzt; siehe meine Besprechung des Buches For Dannebrog's Ære - Danish freiwillige in Estlands und Lettlands Freiheitskampf 1919.